



Hochverehrter Herr Professor!

kleinen herzlichsten Dank für die mir von Ihnen nachgewiesenen Tabariana, namentlich die beiden Citate aus dem Fhtilaf, die mich in der bereits von anderer Seite angeregten Ansicht bestärken, dass noch ein Band existieren muss, vermutlich in Constantinopel. Nur war derjenige, der mir von einem Bande in G'pel erzählte, nicht imstande die Bibliothek anzugeben. Wenn ihn aber der Sa'id ul-Muladā vor ca. 100 Jahren benutzt hat, müsste er noch aufzufinden sein.

Was Ihre Anfragen betrifft, so muss ich gestehen, dass ich aus den Angaben der Leute über **طرب** nicht recht klug geworden bin. Der Sinn der betreffenden Stelle scheint nach verschiedenen übereinstimmenden Erklärungen folgender zu sein: Nimm jemand von ihnen das Auge des anderen (unabsichtlich) berührt, berührt der Berührende das Auge des Berührten und sagt etc. Hier in Ägypten streicht er siebenmal über das Auge und rührt dabei von eins bis sieben. Eine genauere Auskunft über den Sinn und Zweck dieser abergläubischen Handlung habe ich noch nicht erhalten. Das Verbum bedeutet jedoch hier: „das Auge berühren“.

Was die Druckthätigkeit in Kairo betrifft, so werden Sie wohl meinen Artikel in der V. L. Z. gelesen haben, wenn anders Deiser imstande war, ihn in die Dezembernummer aufzunehmen. Ich war eigentlich sehr verchnupft darüber, dass er meinen kurzen Nachtrag zu Brockelmann nicht abgedruckt hat. Jedoch redete mir Prof. Weller Müller so zu, über die Neudrucke zu schreiben, dass ich den Artikel an die grünen Käfte absandte, worauf Deiser wider meine Erwarten sofort zusagte. Dort habe ich auch über den Text gesprochen. Dieser Tage wird Jacote's Aftacan und Atradd elgamäl etc. parth. abgingt in Druck gehen, da dessen Faisal et al-fiqā, von dem schon ein Commentaire Duchon (1877) existiert, in ein oder zwei Tagen fertig sein soll.

Sollte das unbekannte Werk des Ibn Hanbal nicht vielmehr von seinem Schüler Abd. Alhathäl + SM sein (Anhang S. 20. zu S. 34)?

Anfang Januar hoffe ich mit dem Tabari so weit zu sein, dass ich drucken kann, und schicke Ihnen dann das gewünschte aus Samarkand.

Was haben die Franzosen nur für eine Nut, an solche Bücher unter aller Kanone zu übersetzen. Dr. Becker war genötigt die Übersetzung des Wagner von Doumant einzusehen, der vom Altarabischen auch nicht viel mehr zu verstehen scheint als vom Neuarabischen, und was ganz entsetzt. Mit topographischen Kennt-

nissen kommt man eben allein nicht aus. Nach den Beispielen von Doumant und Duart habe ich meine eigenen Gedanken über die Alustatrafübersetzung, von der ich bisher wie jener pneumische Topogeodrite denke, der die Verbrechen der Regierung billigte ohne sie zu kennen.

Bei einem Antiquitätenhändler erwarb ich einen Schuldschein auf Papyrus (die erste Zeile sieht):

موسى بن همام امام عدل
صف دبر الظرادعه
الله ان سا الله والسر معلوم
سبع اهدر

Darunter koptisch.

Zum Jahreswechsel sende ich Ihnen und Ihrer weiten Familie meine besten Wünsche und verbleibe

Ihr sehr ergebener

F. Kern.

Hôtel d'Angleterre